



AKTIV | Verhalten

BINDUNG –

*Die Suche nach
Geborgenheit verbindet
Mensch und Hund.*

Fotos: istockphoto.com/tunart (1), Jung (2), tierfotoagentur.de/K. Lührs (1)



ein unsichtbares Band

Bindung wird von Hundehaltern oft unterschiedlich interpretiert. Einige meinen damit, dass ein Hund gern die Nähe seines Menschen sucht. Andere verwechseln den Begriff mit perfekter Erziehung. Doch was genau ist Bindung? Und wie entsteht sie?

Bei dem Wort Bindung fallen uns zunächst Bilder von Mutter und Kind ein: das Pferd und sein Fohlen, das Huhn und sein Küken, die Mutter und ihr Baby. Doch obwohl die Fähigkeit zur Bindung in der frühen Kindheit erlernt wird, sollte Bindung nicht mit Abhängigkeit verwechselt werden. Bindung kann ein ganzes Leben lang erhalten bleiben, wogegen die kindliche Abhängigkeit im Laufe der Entwicklung beständig weiterabnimmt.

Als ursprünglicher Zweck des Bindungsverhaltens wird der Schutz vor lebensbedrohlichen Raubtieren vermutet: Gemeinsam ist man stark. Bindung dient also dem Überleben. Wer kommt dann als Bindungspartner infrage? Sicherlich nicht ein gänzlich Unbekannter, sondern im Gegenteil jemand, den man besonders gut kennt. Wen man gut kennt, den kann man gut einschätzen. Wen man gut einschätzen kann, auf den kann man sich verlassen. Und auf wen man sich verlassen kann, der gibt einem Sicherheit. Bindung hat also auch etwas mit Langfristigkeit zu tun – Zufallsbekanntschaften sind keine Bindungspartner.

Ähnliche Bindung wie bei Menschen

Pionierarbeit in Sachen Bindungsverhalten bei Menschen haben seinerzeit der britische Kinderpsychiater John Bowlby und die kanadische Psychologin Mary Ainsworth mit der von ihnen aufgestellten Bindungstheorie geleistet. Ihre Theo-

rie fußt auf Verhaltensbeobachtungen von Kleinkindern in Trennungssituationen. Laut Bowlby und Ainsworth ist Bindungsverhalten angeboren – ein soziales Lebewesen muss also eine Bindung zu einem Bezugstier oder einer Bezugsperson aufbauen. Heute kann man durch die Messbarkeit hormoneller Veränderungen, allen voran des Bindungshormons Oxytocin, die von Bowlby und Ainsworth aufgestellte Theorie umfangreich stützen.

Sinn und Zweck von Bindung

Der Verhaltensforscher und Biologe Adám Miklósi von der Universität Budapest hat durch zahlreiche Experimente nachweisen können, dass es bei Hunden ganz ähnliche Bindungstypen und ein ähnliches Bindungsverhalten gibt wie beim Menschen. Darüber hinaus haben er und sein Team festgestellt, dass das Bindungsverhalten von Welpen und Elterntieren in seiner Gesamtheit vergleichbar mit der Eltern-Kind-Beziehung des Menschen ist. Diese Ähnlichkeiten der Bedürfnisse und im Verhalten erklärt die oftmals sehr enge und vertrauensvolle Beziehung und die tiefe Bindung, die wir mit unseren Hunden als so beglückend erleben.

Wenn aber das Leben nicht unmittelbar bedroht ist – warum ist Bindung dann dennoch so immens wichtig? Warum ist sie ein Grundbedürfnis? Hat sie etwas mit Nahrung zu tun? Lässt sich ein Hund mit Leckerli an einen Menschen binden? ▶

www.kip-z.de

...deshalb gibt es Wunschfutter...

www.wunschfutter.de

WUNSCH FUTTER
Nicht irgendeins. Sondern meins.

EINFACH
zu dosieren!
LECKER
im Geschmack!

Ohne Angst
den Alltag
meistern

ChillNic
Ergänzungsfutter für kleine Hunde
ein entspanntes Leckerchen für
nervöse oder ängstliche Hunde.



Weitere Informationen erhalten
Sie bei Ihrem Tierarzt oder bei:

nicovet®
complete animal care

PharmaWorld 2000 GmbH
Staubenthaler Straße 3
42369 Wuppertal, Germany

Tel +49 202 2542735
Fax +49 202 6989590
www.nicovet.com

AKTIV | Verhalten

Obwohl nichts logischer scheint als das, haben Bindung und deren Intensität nichts mit Nahrung zu tun. Auch nicht mit Leckerli! Diese von den Lerntheoretikern aufgestellte Hypothese wurde durch die grausamen Experimente eines weiteren Psychologen, des Amerikaners Harry Harlow, 1958 widerlegt. Harlow trennte neugeborene Rhesusaffen von ihrer Mutter. Dann bot er ihnen zwei unterschiedliche Mutter-Attrappen an: eine mit Fell überzogene, weiche, die keine Nahrung bot, und eine kalte, abweisende aus Draht, die den hungrigen Affchen Nahrung bot. Zu welcher dieser „Mütter“ flüchteten sich die Affchen in ihrer Not? Zu der mit Nahrung? Nein, sie klammerten sich an die weiche „Mutter“ mit dem warmen Fell. Bei ihr suchten sie in ihrer verzweifelten Lage Sicherheit und Trost.

Damit konnte Harlow belegen, dass Bindung ein eigenständiger, vom Grundbedürfnis Nahrung unabhängiger Entwicklungsprozess ist. Und ja: Bindung hat etwas mit Kuschneln zu tun!

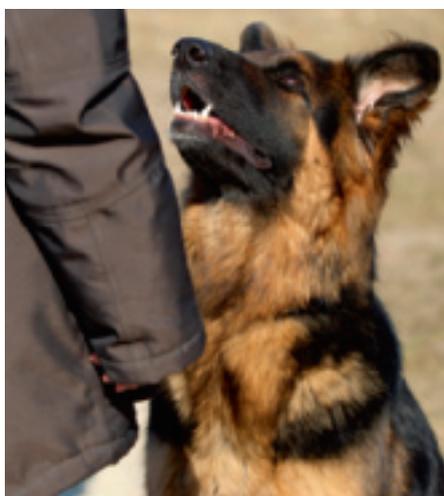
Bindungsverhalten beim menschlichen Baby und Kleinkind drückt sich durch Lächeln, Schreien, Festklammern und Zur-Mutter-Krabbeln aus. Es ist genetisch vorgeprägt und bei allen sozial lebenden Wesen zu finden. Hunde suchen die Nähe ihrer Bindungspartner, zunächst der Mutterhündin, indem sie anfangs Körperkontakt halten, später die räumliche Nähe wahren. Sind sie kurzfristig von ihr getrennt, fiepen sie und veranlassen so die Mutter, nach ihnen zu suchen und sich um sie zu kümmern. Erkennen sie eine wirkliche oder auch nur vermeintliche Gefahr, ist ihre erste Reaktion, so schnell es geht zur Mutter oder einem anderen Bezugstier zu laufen. Hier wird nochmals deutlich, dass Bindungsverhalten der Sicherheit und damit dem Überleben dient. Das Gefühl der Sicherheit, der Akzeptanz und der Geborgenheit ist unseren Hunden ebenso wichtig wie uns – und eines der Dinge, die uns verbinden und auf die wir beide gleichermaßen angewiesen sind.



Viele Hunde schätzen Leckerli, Voraussetzung für eine gute Bindung sind sie aber nicht.

Starke Grundlagen für ein ganzes Leben

Werden Bindungswünsche nicht beantwortet oder abgewiesen, verstärkt sich zunächst das Bindung suchende Verhalten. Aus Fiepen wird lautes Fiepen, Heulen oder Bellen. Wird in der Folge die Bindung durch körperliche Kontaktaufnahme (Lecken, Anstupsen, den Abstand verringern, Körper- oder Blickkontakt) wiederhergestellt, fühlt sich der kleine Welpen sicher und kann anderen Dingen nachgehen. Deshalb ist Bindung so wichtig: Sie versichert den Welpen, der Welpen ist beruhigt und kann nun die große, weite Welt erkunden. Eine enge Bindung hat vermehrte



Hohe Aufmerksamkeit wie bei dieser Deutschen Schäferhündin kann, muss aber kein Zeichen von Bindung sein.

Exploration zur Folge. Angstfreies Erkunden wiederum legt den Grundstein dafür, später mit Artgenossen und Umweltreizen auch in schwierigen und nicht vorhersehbaren Situationen souverän umgehen zu können. „Das Junge braucht offenbar die Bindung an die Mutter für seine Handlungsfähigkeit“, auf diese Formel brachte es der Biologe Thomas Althaus 1983.

Werden dagegen die Wünsche nach Bindung wiederholt zurückgewiesen oder nicht beachtet, findet der Welpen keinen anderen Ausweg aus dieser als bedrohlich empfundenen Situation, als selbst die Bindung zu verweigern oder zu vermeiden.

Bindung ist also nicht gleich Bindung. Sie ist individuell sehr unterschiedlich ausgeprägt und darüber hinaus von ebenso unterschiedlicher Qualität. Ausschlaggebend für das Entstehen und die Entwicklung einer guten Bindung ist die Feinfühligkeit des Bindungspartners, in der Regel der Mutter. Ihr promptes und angemessenes Reagieren auf die vom Welpen geäußerten Bedürfnisse (Hunger, Wärme, Körperkontakt) ist entscheidend für sein späteres Bindungsvermögen als erwachsener Hund. Das Bindungsverhalten eines Hundes hat daher weniger mit seinem individuellen Temperament als mit der in seiner frühesten Kindheit gehaltenen Zwiesprache mit der Mutter oder anderen Bindungspartnern zu tun. Eine zu zeitige Trennung von Mutter und Wurfgeschwister oder gar das Separieren der Mutterhündin von den Welpen in den ersten Lebenswochen hat deshalb ganz entscheidende Auswirkungen auf das spätere Bindungsvermögen eines Hundes.

Die Bindung von Hund und Besitzer

Was heißt das für mich und meinen Hund? Dass ich ihm jeden Wunsch von den Lippen ablesen und diesem möglichst unverzüglich nachkomme? Verhalte ich mich dann „feinfühlig“ und vertiefe so unsere Bindung? Nein, das ist mit Feinfühligkeit nicht gemeint. Vielmehr geht

es um das Beantworten von Bedürfnissen auf angemessene Art und Weise. Hat sich mein Hund beispielsweise eine Scherbe in den Fuß getreten, muss ich sofort auf sein Jaulen reagieren. Das der Situation angemessene Verhalten besteht darin, die Pfote zu versorgen und den Tierarzt aufzusuchen, mich also sofort um meinen Hund zu kümmern. Sitzt er dagegen im Restaurant fiepend neben mir und versucht, damit meine Aufmerksamkeit zu bekommen, weil ihn der Abend langweilt oder er etwas anderes tun möchte, muss ich darauf nicht reagieren. Täte ich es, würde ich zwar alles Mögliche fördern, ganz sicher aber nicht unsere Bindung. Einem solch fordernd geäußerten Wunsch nachzukommen wäre keine feinfühligke Reaktion, weil sie der Situation nicht angemessen wäre.



Der Grundstein für späteres Bindungsverhalten wird in der Welpenzeit gelegt.

Bindung bedeutet Sicherheit, Verlässlichkeit und emotionale Verbundenheit mit dem Bindungspartner. Sicherheit ermöglicht Vertrauen. Vertrauen ermöglicht Exploration, diese verschafft dem Hund eine breite Erfahrungspalette: die Voraussetzung für überlegtes und souveränes Handeln. Möchte ich eine enge und tiefe Bindung mit meinem Hund, muss ich ihm einen Rahmen verschaffen, innerhalb dessen er sich frei und vertrauensvoll bewegen kann und der ihm Ruhe und Sicherheit gibt.

Inez Meyer ist Journalistin und Buchautorin. Aus Neugier, Leidenschaft und der Freude an Hunden kam sie zu Canis – Zentrum für Kyнологie und leitet heute eine eigene Hundeschule in Berlin: www.dogs-in-berlin.com. Sie besitzt drei Pudel-Hündinnen.



© Die-Hundefotos.de_2011

Markus-Mühle®

NaturNah HundeFutter

garantiert kaltgepresst

Markus-Mühle, NaturNah HundeFutter ist durch seine einzigartige vitalstoffschonende Kaltpressung und dessen spezielle und natürliche Zusammensetzung ein hochwertiges Alleinfutter für jeden Hund.

Geflügel, Wild, Fisch & Eigelb

hochwertige Proteine für den Hund in Lebensmittelqualität

Ohne schwer verwertbare, pflanzliche Nebenerzeugnisse

wie Kleie, Schalen, Sojaextrakte, Weizenkleber

Keine gentechnisch veränderten Bestandteile

Ohne chemische Farbzusätze, Lockstoffe, Konservierungsmittel

Keine anorganischen Mineralien wie Calciumcarbonat, Steinmehl, Futterkalk

Mit natürlich gebundenen, vitalen Ballaststoffen wichtig für die Darmpflege

Für den Kaubedarf und zum Einspeicheln in Brockenform

Vitalstoffschonende Herstellung im Kaltwasser-Press-Verfahren

mit

ACTICELL®

Früchtepower

Der Treibstoff für die Zellen!

Markus-Mühle GmbH

Unterer Mühlenweg 8 · D 56459 Langenhahn

Tel.: 02663 91469-10 · Fax: 02663 91469-28 · info@markus-muehle.de · www.markus-muehle.de

LUPO
GRUPPE